№ 78. Mittwoch, den 30. September 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes“ vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Post-Anstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Mit Nr. 79 beginnt ein neues Quartal der **„Warmbrunner Nachrichten“.** Wir werden auch ferner stets bestrebt sein, dieses **Lokalblatt für das Riesengebirge** in jeder Beziehung unserm Prospekt gemäß zu vervollkommnen, welches durch Gewinnung neuer Mitarbeiter in höherem Grade erreicht werden dürfte. Wir bitten deshalb die werthen Leser um freundliche fernere Unterstützung durch baldige Erneuerung des Abonnements und Anregung unter Freunden und Bekannten zu immer weiterer Verbreitung unseres Blattes. Das mit so allgemeinem Beifall aufgenommene

„Illustrirte Sonntagsblatt“,

welches wie bisher **gratis** beigegeben wird, enthält im nächsten Quartal den höchst spannenden Original-Roman **„In der Fremde“** aus der Feder der hochbegabten Schriftstellerin M. Flachs; die Prämie für das Preisräthsel in erster Nummer des neuen Quartals besteht in einem elegant gebundenen Gedicht-Werkchen **„Laien-Brevier für sinnige Frauen und Jungfrauen“** von Marianne Bayer.

Inserate werden bei der steigenden Auflage in den **„Warmbrunner Nachrichten“** gute Erfolge haben. Preis der Normalzeile 10 Pf., bei öfterem Wiederholen wird größtmöglicher Rabatt gewährt.

Abonnementspreis pro Quartal: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch die Kaiserl. Post 90 Pf., mit Abtrag 1,15 Mk. Auf einzelne Monate werden Abonnements für Warmbrunn à 30 Pf. in der Expedition und auswärts in den Ausgabestellen angenommen.

☞ Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang der im Feuilleton befindlichen Erzählung „Der Verschollene“ auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Redaktion u. Expedition der „Warmbr. Nachrichten.“

Warmbrunn, 30. September.

Da hätten wir nun heut den Schluß der diesjährigen Saison! Mit großen Hoffnungen wurde sie am 1. Mai eröffnet — und ihr Ergebniß für unser gesammtes Gebirge, für den Fremdenverkehr, für Handel und Wandel?! — Wir wollen nicht undankbar sein! — Der Fremdenverkehr nach unsern Bergen ist auch diesmal ungeachtet einzelner Durchkreuzungen, welche nach andern Zielen gerichtet waren, wie z. B. die Görlitzer Industrie-Ausstellung, das Dresdener Turnfest u. s. w., gegen die Vorjahre nicht zurückgeblieben — nur die Witterung der Hochsaison ließ diesmal allerdings manches zu wünschen übrig. Es kann nun freilich nicht alles Wünschenswerthe beisammen sein. Der Menschenstrom, den Görlitz in den Hallen seiner Gewerbe-Ausstellung diesmal begrüßte, hat sich dort freilich auch nach Kräften amüsirt, seine Wißbegierde an der reichhaltigen Ausstellung auf die verschiedenste Weise bereichert, hat sich sogar durch die aufgebaute Riesengebirgsbaude leibhaftig ins Riesengebirge versetzt gefühlt und dabei doch noch den vollständigen Comfort, den eine Großstadt bietet, nicht entbehren dürfen; und wenn gleich die imponirende Pracht der Riesenberge, deren Felsen und Wasserfälle durch das Conterfei en miniature nicht ganz zu ersetzen war, so hat sich Mancher doch diesmal bei all' dem übrigen Schönen und Sehenswürdigen, was sonst die Ausstellung bot, mit deren Besuch schon für befriedigt erklärt — und ist diesmal, ohne unser Riesengebirge in natura besucht zu haben, in die Heimath seiner Lieben mittelst Retourbillet wieder zurückgerutscht. — Wir meinen also, daß außer dem bösen Wetter auch das geschäftliche Leben im Großen und Ganzen auch noch Einiges zu wünschen übrig ließ.

* Am vorigen Sonntag hielt Herr Pastor Drischel seine letzte Predigt und nahm in herzlichen Worten Abschied von der Gemeinde, in welcher er 42 Jahre seines Amtes gewaltet. Gleichzeitig confirmirte er sieben Knaben und fünf Mädchen aus Warmbrunn und Herischdorf. Am Montag fand die Uebergabe des Pfarr-Amtes und Pfarr-Gutes an Herrn Pastor Rüthnick aus Reibnitz statt. Seitens des Frauen- und Jungfrauen-Vereins aus Warmbrunn und Herischdorf ist dem scheidenden Herrn Pastor ein prachtvolles Album, enthaltend die Bilder der Kirche, des Orts, sowie die der Lieblingspunkte der Umgegend zum Andenken geschenkt worden. Das Geschenk der Gemeinde Warmbrunn und Herischdorf wird im Laufe des heutigen Tages überreicht werden. Heute Abend oder morgen früh begiebt sich Herr Pastor Drischel in Begleitung seines hier eingetroffenen Schwiegersohnes nach der neuen Heimath Leipzig.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist auf dem Hochgebirge neuerdings Schnee gefallen. Rübezahl hält allerdings diese Erscheinung noch sehr geheim, denn seit einigen Tagen hat er uns Thalbewohnern durch dichten Nebel sein Reich vollständig unsichtbar gemacht.

e. **[Warmbrunner Gewerbeverein.]** Heute, als den 26. September c., fand der erste Gewerbeabend im Wintersemester statt; leider war derselbe sehr schwach besucht. — Der Vorsitzende äußerte bei Eröffnung der Sitzung sein Bedauern über diesen Umstand und legte den Grund dafür in den Wegfall eines Vortrages. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde die Hauptsache des heutigen Abends, die Angelegenheit der Fortbildungsschule, durchberathen. Diese Angelegenheit ist darum so wichtig, weil die Fortbildungsschule doch die Thätigkeit des Vereins am Orte repräsentiren soll. Die Versammlung ist einstimmig für die Beibehaltung der Schule, trotzdem es vorläufig an einem passenden Lokal und auch an Lehrern fehlt, da die bisherigen Lehrer gedankt haben. Als Lehrer wurden vorläufig Herr Ingenieur Schloßbauer und Herr E. Rothe in Aussicht genommen und sollen dieselben durch den Vorsitzenden um die event. Annahme befragt werden. Die Lokalfrage ließ sich um so leichter erledigen, weil im Laufe des Winters viele Wohnungen in Warmbrunn leer stehen und wohl eine davon zur Schule zu bekommen sein wird; doch soll erst durch Herrn Adolf Liedl Erkundigung eingezogen werden, ob nicht das bisherige Lokal für diesen Winter noch benutzt werden darf. Es wurde dem Ausschuß von der Versammlung die Regelung der Lokalfrage übertragen. Nach Erledigung dieser Angelegenheit theilt der Vorsitzende mit, daß eine Einladung zum 21. Schles. Gewerbetage nach Beuthen O.-S. zum 4., 5. und 6. Oct. eingegangen sei. Die Versammlung beschließt, diesen Tag nicht zu beschicken, sondern nur ein Telegramm einzusenden, welches der Vorsitzende zur Besorgung übernimmt. Die nächste Sitzung des Gewerbevereins findet Sonnabend, den 17. October c. statt. Nach Leerung des Fragekastens wurde die Sitzung geschlossen.

* Der Vorsteher des hiesigen Turnvereins, Herr Kürschnermeister Pätzold, eröffnete und leitete die am vorigen Sonnabend stattgefundene General-Versammlung. Vor Erledigung der Tagesordnung

---

Der Verschollene. [Nachdruck verboten.]

5] Roman von Arnold Paul.

„Beide Male kam die Geldsendung aus Berlin, die letzte erst im März dieses Jahres, so daß die Vermuthung nahe liegt, der Oberst habe sich hier dauernd niedergelassen. Ich telegraphirte an die Polizei, aber ein Oberst von Tromski war hier nie angemeldet. Ich bin zu Ende, Albert. Ich bin ein gebrochener Mann, ich habe den Fluch meines Vaters auf mich geladen, ich habe mein Weib im Elend umkommen lassen, ich habe Schätze aufgehäuft, deren Genuß mich nie erfreuen wird. Aber ich habe eine heilige Pflicht zu erfüllen: ich muß ihn und mein Kind aufsuchen, muß es den Händen des Obersten, der zweifellos ein Spieler und sittlich verwahrloster Mensch ist, entreißen und muß an dem Kinde gut zu machen suchen, was ich an der Mutter verbrochen. Und da mein Geist wirr ist, da ich ohne Hilfe dastand, so schrieb ich an Dich um Deine Hilfe und nun bitte ich Dich unter Berufung auf unsere einst so herzliche Freundschaft: Albert, verschaffe mir meinen Sohn wieder!“

Der Erzähler hatte geendet und bedeckte nun sein gebräuntes, bärtiges Antlitz mit beiden Händen. Albert dachte lange nach. Er kannte eine Zahl adliger Klubs in Berlin, in denen gespielt wird, und glaubte in der Annahme nicht fehlzugehen, daß der Oberst, wenn er überhaupt in Berlin gewesen wäre, sich in irgend einen derselben würde haben einführen lassen. In dieser Richtung hin mußten also die Nachforschungen angestellt werden.

Er tröstete also Otto, so gut er vermochte, rieth diesem, sich nicht so ganz und gar dem unmännlichen Schmerze hinzugeben, bat ihn, sich von den Aufregungen und Anstrengungen der letzten Tage zu erholen, gab dem Diener Auftrag, den Gast des Hauses in allen Stücken zu bedienen und machte sich sodann gleich an die Lösung seiner Aufgabe.

Er begab sich in ein feines Restaurant in der Behrenstraße, wo sich gegen die Mittagszeit hin viele seiner Freunde zum Frühstück zu versammeln pflegten. Albert besuchte dieses Restaurant nur selten; er war gewohnt, zu Hause zu frühstücken und das Diner in einem andern, ihm besser zusagenden Hotel einzunehmen. Sein Erscheinen in jenem Restaurant erregte daher bei seinen dort bereits versammelten Freunden umsomehr Aufsehen, als er sich schon vor zwei Tagen von ihnen für die Reise verabschiedet hatte.

In dem größeren Saale des Etablissements waren etwa fünfzehn Gäste anwesend, von denen die Bekannten Alberts an einem längeren Tische die Hauptgruppe bildeten.

An den Nebentischen saßen noch mehrere Personen und ein einzelner älterer Herr hatte eine Fensternische mit Beschlag belegt, woselbst er seinen Wein trank und die „Kreuz-Zeitung“ las. Zwischen Albert und seinen Freunden entspann sich natürlich sehr bald eine lebhafte Unterhaltung, deren Gegenstand der Zweck bildete, der den jungen Edelmann heute hierher geführt.

Den Obersten von Tromski kannte Niemand; nicht einmal der Name war bekannt und mit Recht durfte Albert nun annehmen, daß der alte Offizier überhaupt nicht in Berlin ansässig sei. Die jungen Leute, die hier versammelt waren, besuchten die adligen Klubs sehr häufig und waren sogar theilweis Mitglieder derselben. Eine Persönlichkeit, wie ein polnischer Insurrektionsoberst, würde ihnen daher, wenn sie irgendwo aufgetaucht wäre, nicht unbekannt geblieben sein.

Mit dem unangenehmen Gefühl getäuschter Hoffnung verließ Albert gegen zwei Uhr seine Freunde. Er hatte auf der Straße nur wenige Schritte gethan, als er sich von hinten an der Schulter berührt fühlte.

Er wandte sich um und sah jenen älteren Herrn, der im Restaurant in der Fensternische gesessen und die Zeitung gelesen hatte.

feierte der Herr Vorsitzende in erhebenden Worten das Andenken des Mitbegründers des deutschen Turnwesens, des vor 100 Jahren geborenen Friedrich Friesen, gab den Verdiensten, die sich derselbe um die Entwickelung der Turnerei erworben, gebührenden Ausdruck und forderte die Vereinsmitglieder auf, sich zum Danke für den muthigen Vorkämpfer von den Plätzen zu erheben. — Aus den zur Erledigung vorliegenden Sachen heben wir nur hervor, daß das 24jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins am 24. October c. durch Theater, Schauturnen und Tanz gefeiert werden wird. Außerdem wurde die Bildung einer älteren Herren-Riege beschlossen.

* [**Gewerkverein.**] Im „Deutschen Hause" hielt am vorigen Sonnabend der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter seine erste Versammlung im zweiten Geschäftsjahre, das mit dem 16. September seinen Anfang genommen, ab. Nach dem vorgetragenen Jahresberichte zählte der Verein bei seiner Gründung 20 Mitglieder, am Schlusse des Jahres deren 61. Die Einnahmen (in der Ortsvereins-, Invaliden-, Frauen-Begräbniß- und zwei Krankenkassen, wovon die eine 6 und die andere 9 Mark pro Woche Krankengeld zahlt) betrugen zusammen 1006 Mk. 57 Pf.; die Ausgaben dagegen 326 Mk. 40 Pf. (davon wurden 324 Mk. an 22 kranke und 2 Mark 40 Pf. an durchreisende Mitglieder gezahlt), so daß am Schlusse des Vereinsjahres (nach Abzug der eingesandten Beträge an die Hauptkasse, an Tantième, Bücher, Drucksachen, Porto u. s. w.) der Kasse noch ein Bestand von 173 Mk. 84 Pf. verblieb. Der Vorsitzende spricht die Hoffnung aus, daß in Anbetracht der segensreichen Einrichtungen, die die Gewerkvereine dem Arbeiter geschaffen und zu welchem jedes Gewerbe, überhaupt jeder Einzelne beizutreten berechtigt ist, der Verein auch im neuen Geschäftsjahr an Mitgliedern gewinnen wird. — Die noch vorliegenden Sachen betrafen innere Angelegenheiten.

* Am Sonntag beging der hiesige Männer-Gesang-Verein „Harmonie" die Feier des alljährlich wiederkehrenden Blumenfestes im Saale der Warmbrunner Brauerei-Restauration durch ein Vocal- und Instrumental-Concert, Blumen-Verloosung und Tanz. Unter der altbewährten Direktion des Herrn Musikdirektor Elger wurden die Anwesenden durch Chorlieder ernsten und heiteren Inhalts, sowie rühmlichst hervorzuhebende Solis erfreut, was wiederholt zu berechtigten Beifallsbezeugungen Veranlassung gab. Den Veranstaltern der Verloosung werden die Festgenossen gewiß recht dankbar für all' die Blümchen und Sträußchen sein, die ihnen die „Lotterie zu noch nie dagewesenem billigen Preise" in die Hand drückte und durch die nun so Mancher sein Heim in einen wahren Blumengarten verwandeln kann. Der Geburtstag der besseren Hälfte eines langjährigen Vereinsmitgliedes wurde um die mitternächtige Stunde durch einen Lieder-Vortrag und den Hochgesang gefeiert. Das gemüthliche Beisammensein ward erst durch das müde Tanzbein und die vorgerückte Zeit gelöst — für Viele allerdings zu früh!

* [**Feuerwehr.**] Im Vereinslokal „zum Breslauer Hof" hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr am Montag ihre elfte, zahlreich besuchte General-Versammlung ab, welcher Herr Brandmeister Grund präsidirte. Nach einer Ansprache überreichte der Herr Vorsitzende denjenigen Mitgliedern, welche dem Verein 10 Jahre bereits ihre Kräfte gewidmet, ein Ehrendiplom und sprach im Namen des Feuerwehrraths den Kameraden für die langjährigen treuen Dienste und für den Eifer, mit welchem sie die Sache gefördert, seinen Dank aus. Hierauf wurde über die bei dem Brande im „weißen Adler" gemachten Erfahrungen debattirt und schließlich Seitens des Herrn Brandmeisters den Mitgliedern für das schnelle und zahlreiche Erscheinen, sowie für die entwickelte aufopfernde Thätigkeit in ehrender Weise Dank und Anerkennung ausgesprochen. Der Herr Vorsitzende gab sodann der Versammlung Kenntniß von einem von Herrn Major von Frankenberg (Mitglied des Vereins) dem Corps gemachten Geschenk von 50 Mark, welches zu nützlichen Zwecken Verwendung finden soll. Dem edlen Gönner wurde ein dreimaliges „Gut Schlauch" gebracht. Herr Kaufmann Ganzert hatte anläßlich der schnellen Hilfeleistung Seitens des Corps bei dem Brande im „weißen Adler" den Kameraden ein Faß Bier auflegen lassen, wofür zu Ehren des fröhlichen Gebers ein kräftiger Salamander gerieben wurde. Schließlich wurde zur Abhaltung des nächsten Sonnabend stattfindenden elften Stiftungsfestes der Kursaal bestimmt und sodann die Sitzung geschlossen.

* [Militärisches.] Die in voriger Nummer erwähnte Ankunft eines Uebungs-Detachements in unserer Gegend ist erfolgt. Am Sonnabend Nachmittag traf dasselbe in Schreiberhau ein, bezog Quartiere, hatte Tags darauf Ruhetag und marschirte am Montag früh weiter bis nach Schmiedeberg. (Durch unsern Ort sind nur am Sonntag Morgen die Fouriere des Uebungs-Corps durchgekommen.) Die Compagnie, aus Mannschaften sämmtlicher Regimenter des 3. Armee-Corps gebildet, war nur zur Hälfte mit neuen Ausrüstungsgegenständen versehen, um durch das wechselseitige Tragen alter und neuer Sachen ein sichereres Urtheil über die praktische Nutzanwendung derselben zu bekommen. Bei dieser neuen Ausrüstung ist die Brust gänzlich frei, da der Brotbeutel und die neu eingeführte flachere Feldflasche von Blech jetzt am Koppel befestigt sind. Die Klappe des neuen Tornisters ist etwas weiter und sind darunter die Stiefel, mit den Sohlen nach außen, sowie ein kleines Zelt untergebracht. Der gerollte Mantel wird hier nicht, wie gewöhnlich, über der Brust getragen, sondern ganz auf dem Rücken, um den Tornister gelegt, welch' letzterer ebenfalls nur am breiten Riemen, dem sogenannten Paraderiemen, vorn am Koppel eingehakt wird; der bisherige schmale Riemen, der hauptsächlich den Tornister trug, ist weggefallen.

* [Schwarzes Lederzeug.] Schwarzes Lederzeug soll nach der „Köln. Ztg." für die gesammten Fußtruppen in Aussicht genommen werden.

* Bei den bevorstehenden Herbst-Control-Versammlungen treten die Mannschaften des Jahrganges 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sowie die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie des Jahrganges 1875, welche vom 1. April bis 30. September in den Militärdienst eingetreten sind, zum Landsturm über. Dabei ist es unumgänglich nothwendig, daß die Militärpässe rechtzeitig vorher dem Bezirksfeldwebel, in dessen Controle sich der Ausscheidende befindet, eingereicht werden, damit der erforderliche Vermerk, ohne welchen der Uebertritt als nicht geschehen gilt, nicht fehle.

* Auch an dieser Stelle machen wir diejenigen Personen, welche mit dem nächstfolgenden Jahre ein Gewerbe im Umherziehen beginnen oder fortsetzen wollen, darauf aufmerksam, baldigst die Ertheilung der Wandergewerbescheine pro 1886 bei der zuständigen Ortsbehörde zu beantragen.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Kaiserliche Ordre, betreffend Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes am 1. Oktober 1885.

* Am 1. October d. J. tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher ebenso wie der Post- und Omnibus-Fahrplan in veränderter Weise bekannt gemacht wird.

* **Hirschberg,** 29. September. Herr Staatsanwalt Heym ist als Staatsanwalt nach Frankfurt a. O. versetzt. — Bezüglich der früher stattgefundenen Haussuchungen nach verbotenen Schriften in Hirschberg und Cunnersdorf haben nun die ersten richterlichen Vernehmungen stattgefunden. Man will dabei einem „Verein" auf die Spur kommen.

— -k. Herr Baron von Rotenhan auf Buchwald ist zum Vorsitzenden des schlesischen Jagdschutz-Vereins an Stelle des nach Danzig versetzten Herrn Hauptmann Rudorff designirt worden. — Der Revisionsbericht über den hiesigen Vorschußverein besagt, daß sich der Verein seit 3 Jahren in nicht unerheblichem Rückgange befindet. Derselbe erkläre sich aus den allgemeinen mißlichen wirthschaftlichen Verhältnissen und einem Verluste durch gefälschte Wechsel in Höhe von 25 000 Mark. Nach der Ansicht des Revisors wird die Krisis schnell und leicht von dem Verein überwunden werden. — Wie man hier spricht, soll eine neue direkte Bahnverbindung zwischen hier und Breslau in Aussicht und der Bau einer diesbezüglichen Bahn gesichert sein. — Bei dem Examen der hiesigen Einjährig-Freiwilligen-Schule haben dasselbe von zehn Examinanden nur vier bestanden und die Qualification zu einjährigem Dienste erhalten.

* **Schmiedeberg,** 29. September. Hier hat vor einigen Tagen zu nächtlicher Stunde ein Einbrecher dem Gasthof zum „schwarzen Roß" eine Visite abgestattet und auf seiner Kunstreise verschiedene Garderobenstücke, Stiefel und Schuhwerk, sowie vier Büchsen Sardinen und drei Büchsen Hummern mitgehen heißen.

* **Schönau** (Katzbach), 28. September. Das hiesige Untersteueramt wird zum bevorstehenden Monatswechsel aufgelöst und der Steuereinnehmer Schwabe in Folge dessen nach Bunzlau versetzt. Die Empfänger zollpflichtiger Sendungen vom Auslande müssen solche künftig in Goldberg versteuern lassen. — Obgleich hierorts eine städtische Sparkasse mit sehr günstigem Erfolge in Wirksamkeit ist, beabsichtigt der Kreis-Ausschuß noch eine Kreis-Sparkasse zu etabliren. Kommen binnen Jahr und Tag die Postsparkassen zur Einführung, dann wird für unsere nicht zahlreiche Einwohnerschaft überreichliche Gelegenheit zur Sparsamkeit geboten sein. — Der heutige Jahrmarkt verlief üblicherweise bei Regenwetter und schwachem Verkehr.

* **Görlitz,** 27 September. Die hiesige Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ist heute durch den Oberpräsidenten von Seydewitz geschlossen worden.

* **Landeshut,** 28. September. (Unglücksfall). Als vor einigen Tagen ein Kutscher aus Bolkenhain in die hiesige Stadt gefahren kam, hing sich das ca. 12jährige

---

„Verzeihen Sie", redete ihn der Fremde mit steifer Verbeugung an, „der Zufall ließ mich hören, daß Sie einen Obersten v. Tromski suchen. Sie wissen, daß der Genannte sich durch den letzten Polenaufstand in den Augen der Regierenden kompromitirt hat und würden es aus diesem Grunde vielleicht erklärlich finden, wenn er sich etwa veranlaßt gesehen haben sollte, den Namen von Tromski, den er mit Ehren trug, als es die Unabhängigkeit seines Vaterlandes galt, abzulegen, um die Jahre seines Alters in Frieden dahinbringen zu können."

Albert betrachtete den Sprecher aufmerksam.

„Ich weiß nicht, mein Herr," entgegnete er sodann, „ob ich Ihre Andeutungen einfach als einen Rath betrachten soll, meine Nachforschungen nicht auf den Namen v. Tromski allein zu beschränken, oder ob Sie mir damit bestimmtere Angaben machen wollten. Beliebt es Ihnen, so treten wir in ein Café."

„Mit Vergnügen!"

An der Ecke der Linden- und der Friedrichstraße befindet sich das eleganteste Kaffeehaus der Reichshauptstadt. Die Beiden waren nur wenige Schritte davon entfernt und betraten dasselbe. Im Parterreraum, in unmittelbarer Nähe des Springbrunnens, dessen herabfallende Wasser eine erfrischende Kühle verbreiten, nahmen sie an einem Seitentischchen Platz und bestellten sich Limonade.

Jeder schien von dem Andern zu erwarten, daß dieser zu sprechen beginne. Albert saß dem Fremden gegenüber und konnte ihn nun genau beobachten. Es mochte ein Mann von fünfundfünfzig Jahren sein; sein schwarzer Anzug war elegant und tadellos, wenn auch nicht nach dem neuesten Schnitte. Der etwas lange Hals war von einer schwarzen Kravatte umschlossen, über deren oberem Rande die weithervorstehenden Spitzen der Vatermörder hinwegragten. Sein fahlgraues Gesicht war glatt rasirt, die Haare militärisch geordnet und der Blick der wasserblauen Augen ein unsicherer. Der Gesammteindruck, den der Fremde machte, war nicht gerade ein gewinnender.

„Darf ich Sie nun im Interesse meines unglücklichen Freundes um gefällige nähere Angaben ersuchen, mein Herr?" begann Albert das Gespräch, nachdem er dem Fremden seine Visitkarte überreicht hatte, ohne daß dieser diese einfache Höflichkeit erwiderte.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich Ihr Gespräch in jenem Restaurant gegen meine Absicht belauscht habe", lautete die Antwort. „Sie suchen Herrn v. Tromski oder vielmehr den Sohn Ihres Freundes. Können Sie sich vorstellen, daß der Oberst nicht freiwillig das Kind einem Vater zurückgeben wird, der sich seit vier Jahren gar nicht um seine Angehörigen gekümmert hat? Welche Garantie hätte der Oberst, daß der Vater nicht abermals sein Vermögen durchbringt, das Weite sucht und das Kind dem Elende Preis giebt, wie er es bezüglich seiner Gattin gethan? Und sollte der alte Oberst einem ihm völlig fremdgewordenen Emporkömmling zu Liebe auf das Einzige verzichten, was ihm seine Katharina zurückgelassen hat? Urtheilen Sie selbst?"

Albert sah selber ein, daß der Andere nicht im Unrecht war; dennoch bemerkte er achselzuckend:

„Der Vater hat gesetzlich Anspruch auf das Kind!"

„Die wird er vielleicht geltend machen", versetzte der Fremde trocken, „ehe dies ihm aber gelingt wird Großvater und Enkel außerhalb des Bereiches Derer sein, die das Urtheil zu vollstrecken haben."

„So sind Sie der Herr Oberst v. Tromski?" fragte Albert.

„Ich hoffe, mein Herr", entgegnete der Gefragte, „daß Sie es nicht einem Mangel an guter Lebensart zuschreiben, wenn ich Ihnen meinen Namen nicht nennen will."

(Fortsetzung folgt.)

Mädchen des Todtengräbers Taube an den Wagen, gerieth dabei in die Räder und wurde überfahren. Herr Doktor Elstner, welcher zufällig die Unglücksstätte passirte, verband das Mädchen, doch soll der Zustand desselben hoffnungslos sein. (Möchte dieser betrübende Fall allen Kindern eine Mahnung sein, die Unsitte des Anhängens zu unterlassen, denn schnell ist großes Unglück geschehen und haben sich die Verunglückten die Schuld meist selbst zuzuschreiben.)

* **Schweidnitz**, 26. September. In dem Garten des Gutsbesitzers Mittmann in Eßdorf steht ein starker Apfelbaum, der seine Früchte zeitig abgeworfen hat, gegenwärtig in voller Blüthe. Der Baum bietet in einer Zeit, in welcher die Blätter anderer Bäume sich zu färben beginnen, einen prächtigen Anblick.

* **Breslau**, 27. September. Vom 15. bis 19. d. M. fand hier die diesjährige Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Militairdienst statt. Es hatten sich hierzu 36 Examinanden gemeldet. Einer derselben ist freiwillig zurückgetreten, wegen ungünstigen Ausfalles der schriftlichen Prüfung wurden zurückgewiesen 9, den Berechtigungsschein empfingen 14 Aspiranten. — Ein junger Mann, der mit seiner Braut gestern Nachmittag den Neumarkt hierselbst passirte, gerieth, als diese ihm plötzlich erklärte, sie verbiete ihm jeden weiteren Verkehr mit ihr, in solche Wuth, daß er ihr mit einem Messer einen Stich in den Rücken beibrachte, worauf er sich selbst einen Stich in die Brust versetzte.

* **Brieg.** Ein Riesenkohlkopf von mehr als 40 Pfund Gewicht ist in der Gartenbau-Ausstellung hierselbst von einem Krautzüchter in Deschowitz ausgestellt. Derselbe dürfte trotz der durchschnittlichen Größe diesjähriger Bodenprodukte schwerlich seines Gleichen haben.

* **Oppeln**, 25. September. Bei dem gestern vollendeten Einjährig-Freiwilligen-Examen fielen sämmtliche sieben Prüflinge durch.

* **Ratibor** Man schreibt dem „Oberschl. Anzeiger" aus der Gegend von Lohnau, Kreis Kosel: In unserer Gegend herrscht die Unsitte, daß Kinder, welche mit der Beaufsichtigung von Vieh auf den Feldern beschäftigt sind, Feuer anlegen und Kartoffeln braten. So ist bei dieser Gelegenheit das acht Jahre alte Mädchen des Häuslers Peter Kosiol aus Roschowitzdorf dem Feuer mit den Kleidern so nahe gekommen, daß dieselben Feuer fingen und das arme Kind bis auf die Knochen verbrannt ist.

Politische Nachrichten

Deutschland. Der Kaiser genießt in Baden an der Seite der Kaiserin nach der anstrengenden Manöverkampagne für kurze Zeit wohlthuende Ruhe; sämmtliche Regierungsgeschäfte werden aber ohne jeden Aufenthalt erledigt. Sonnabend empfing der Kaiser den von den französischen Manövern zurückgekehrten General von Alvensleben. Den Einzugsfeierlichkeiten in der badischen Hauptstadt ist der Kaiser fern geblieben und wird das junge erbgroßherzogliche Paar erst in Baden-Baden begrüßen.

— Der König Albert von Sachsen ist nach Wien gereist, um zusammen mit dem Kaiser Franz Joseph, dem Kronprinzen Rudolf, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Wilhelm von Preußen an den Hochwildjagden in Steiermark Theil zu nehmen.

— Der feierliche Einzug des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden in Karlsruhe hat am Sonnabend Nachmittag stattgefunden. Um 3 Uhr traf das junge Paar von München ein und wurde im Bahnhofe von dem Großherzog und der Großherzogin empfangen. Die Letzteren kehrten durch Seitenstraßen nach dem Palais zurück, während die Neuvermählten unter Glockengeläut, Salutschüssen und dem Jubel der zahlreichen Volksmenge ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt hielten. Auf dem Marktplatze erfolgte die feierliche Begrüßung durch den Bürgermeister, im Schloß durch die anwesenden Fürstlichkeiten und den Hofstaat. Nach der Familientafel fand ein Ständchen, Abends Illumination statt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist wohlbehalten in Friedrichsruhe eingetroffen, wo er den Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen von Giers auf dessen Reise nach Kopenhagen (zum Kaiser Alexander) empfängt. Wie man sieht, steht der Reichskanzler auch bei der bulgarischen Frage im Mittelpunkt der Vereinigung der Mächte.

Frankreich. Der General von Alvensleben, der seitens Deutschlands den französischen Manövern bei Arras beiwohnte, hat das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten. — Die letzten Pariser Wählerversammlungen der Sozialisten waren wieder sehr stürmisch und fanden in Faustkämpfen und Messerstichen ihren Abschluß.

Großbritannien. Die Verhandlungen zwischen England und der Türkei Egyptens wegen sind zunächst vollständig gescheitert. Die Londoner Regierung läßt jetzt in Abrede stellen, daß sie eine diplomatische Niederlage erlitten, aber wahr ist es doch. Da England sich geweigert, einen bestimmten Termin anzugeben, an dem es seine Truppen aus Egypten heimberufen werde, so hat die Pforte rundweg es abgelehnt, sich den Briten irgendwie gefällig zu erzeigen.

Spanien. Nach von Cuba in Madrid eingetroffenen Nachrichten sind die Insurgentenchefs Limbano, Ramsez, Mongo und Gonzalez sämmtlich getödtet worden.

Italien. Der Kriegsminister hat die Marschbereitschaft von 10 000 Mann Truppen angeordnet, die nöthigenfalls nach der Insel Sizilien gesandt werden sollen, wo die Cholerafurcht das Volk zu den unsinnigsten Ausschreitungen treibt. Da von Sizilien bis nach Tripolis nur ein kurzer Weg ist, so zeigt sich die Pforte wegen dieser massenhaften Truppenzusammenziehung sehr beunruhigt und betreibt die Vertheidigungsarbeiten in Tripolis mit fieberhafter Eile.

Die Mäuseplage.

Wie unzureichend menschliche Kräfte sind und wie es sich stets bitter rächt, wenn der Mensch in ungerechter Ueberhebung überall mit seiner Hand in das Getriebe der Natur eingreift, sehen wir wieder einmal recht deutlich bei einem Spaziergange in den Feldern. Unzählige Löcher, die Eingänge in durch die Mäuse gewählten Fahrten, tauchen uns bei jedem Schritte auf und vor ihnen ganz sorglos sitzend die fettgefressenen Bewohner dieser Fahrten selbst. Was trägt zum großen Theil die Schuld an der in letzter Zeit so grenzenlosen Vermehrung der schädlichen Nager? Wenn wir offen sein wollen, so müssen wir antworten: „Der Mensch selbst!" Der Schöpfer hat recht wohl gewußt, Alles so zu vertheilen, daß nichts zu sehr überhand nimmt, sondern im Gegentheil ein gewisses Gleichgewicht beibehalten bleibt. Er schuf Thiere, welchen er als Nahrung andere Thiere zuwies und sorgte dafür, daß sich diese nicht zu sehr vermehrten. Hier für die Vertilgung der Mäuse und neben ihnen der Engerlinge 2c. hauptsächlich die Bussarde, Eulen und die krähenartigen Vögel. Weil aber diese natürlichen Feinde der Mäuse allerdings auch einmal einen kleinen Hasen oder ein Rebhuhn verzehren, — ein Schaden, welcher gegenüber dem durch Mäusefraß am Getreide verursachten Schaden gar nicht in Betracht kommen kann, — so erheben sich Stimmen aus gewissen Kreisen und schreien Tod und Vernichtung über die genannten Vögel, wenigstens über die Krähen! Nun gut! Die Stimmen sind durchgedrungen, die verschrienen Vögel sind so gut wie vernichtet und es ist soweit gekommen, daß man Stunden lang in Feld und Wald verbringen kann, ohne ein einziges dieser Thiere zu Gesicht oder Gehör zu bekommen, obwohl vor gar nicht so vielen Jahren noch Tausende von Krähen und Dohlen, namentlich im Winter, zu Flügen vereint, überall die Felder absuchten. War die fast gänzliche Vertilgung wirklich nöthig? Hätte es nicht eine besonnene Verminderung besser gethan? Als Ersatz jenes Thierlebens beglücken uns heute die Mäuse mit ihrer Gegenwart und der Mensch macht Versuche über Versuche, durch Gift und dergl. ihrer Herr zu werden. Wie viele Unglücksfälle waren schon die Folge davon! Und doch wäre Alles umsonst, wenn nicht der Schöpfer manchmal wieder Hilfe und der massenhaften Vermehrung der Mäuse durch starke Regengüsse Einhalt geböte, welche sie in ihren Löchern ertränken. Davon, daß die Krähen eifrige Vertilger von Mäusen sind, und neben ihnen auch die Bussarde, Thurmfalken 2c., kann sich Jeder recht wohl überzeugen! Er darf nur einmal wirklich beobachten, und es wird nicht lange dauern, so wird er ein solches armes Thier traurig den Kopf und die Flügel hängend auf einem Steine oder Strauche sitzen sehen, den schmerzlichsten Tod im Körper wühlend. Woran hat es sich diesen zugezogen? Es ging seiner Nahrung nach, fing und fraß Mäuse und diese Mäuse waren vom Menschen — vergiftet —! Schont die Krähen, Bussarde, Eulen und dergl. Der Nutzen, den sie der Landwirthschaft bringen, ist mehr werth, als die wenigen Stücke jagdbarer Thiere, welche sie verzehren!

Vermischtes.

Die „Hamb. Börsenhalle" meldet, daß der Hamburger Dampfer „Alert", welcher vom Mittelmeere nach Hamburg unterwegs war, bei dem Kap Finisterre gesunken und der Kapitän ertrunken ist.

Ein Pistolenduell fand vor einiger Zeit in Würzburg statt, in welchem der eine Kämpfer (die Duellanten waren Studenten) getödtet wurde. Der Ueberlebende hat sich die Sache so zu Herzen genommen, daß er sich in Zürich, wohin er sich geflüchtet, erschossen hat.

In Palermo kamen zuletzt pro Tag 164 Choleraerkrankungsfälle, 481 Choleratodesfälle vor. Im übrigen Italien gelangten zur Meldung 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Die „Behauptungen" unserer Damen werden immer abenteuerlicher. „Himmelhoch jauchzend" streben die Hüte der kommenden Saison empor zu wirklichen Höhen, steil und spitz steigen sie auf, wie die Berge Tirols. Die Geschmacklosigkeit der Form wird noch übertrumpft von der Barbarei der Garnirung der Hüte mit — Vogel-Leichen. Das ist, kurz gesagt, gefühllos und skandalös. Daß es auch z. B. unnatürlich ist, wenn eine Taube mit gespreizten Flügeln an der Nordwand des Hutes herabrutscht, oder ein Papagei mit gekrümmtem Halse am Ostgiebel der Kopfbedeckung emporklimmt, darüber brauchen wir kein Wort zu verlieren. Aber mit der Unnatur der Form allein ists noch nicht gethan; zu ihr gesellt sich die Widernatur der Farbe. Das Taubengefieder erhält ein Dutzend Farbenkleckse, und den grünrothen Papageifedern sind Goldpunkte aufgespritzt, um es ja recht pikant zu machen. Der Jagdsport feiert Orgien auf den Köpfen unseres zarten Geschlechts. Fasanen und Schneehühner, Lerchen und Kreuzschnäbel, Drosseln und Elstern, Wachteln und Schnepfen geben sich Rendezvous auf den modernen Damenhüten und erheben im Chorus tönenden Protest gegen des Altmeisters veralteten Spruch:

Willst Du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an.

Moderne Kinder. Hans: „Du poussirst die kleine Meyer? Keine Partie für Dich. Kein Geld!" — Emil: „Weiß schon. Kein Geld, dafür aber Konnexionen; ist die Nichte meines Klassenlehrers."

Während der jüngst in Oesterreich abgehaltenen Manöver erkundigte sich ein General bei einem Bauer nach dem Weg. Der Bauer gab ihm Bescheid und titulirte ihn „Herr Korporal!" Lächelnd meinte der General: „General wollen Sie wohl sagen, ich bin General!" „Nun, nun", entschuldigte sich der Bauer, „was der Herr noch nicht ist, kann er ja noch werden."

Gemeinnütziges.

Der Gelenkrheumatismus, welcher so viele im besten Alter stehende Leute nicht nur auf das Krankenlager wirft, sondern häufig für Lebenszeit verkrüppeln läßt, ist von einem Fuhrherrn in München auf besondere Weise geheilt worden. Der Mann hatte die berühmtesten Aerzte gehabt, Ameisen-Lohbäder, Salicylsäure, kurz alles gebraucht, aber ohne Erfolg. Er lag 6 Monate entsetzlich geschwollen und verkrümmt auf einer Stelle. Da wandte seine Frau, auf den Rath einer Bekannten hin, als Umschlag erwärmtes Kochsalz in großen Massen an. Nach acht Tagen fiel die Geschwulst, nach drei Tagen konnte der Mann sich rühren und heute ist er ganz gesund. Der Versuch mit dem angegebenen Mittel kann auf alle Fälle wenigstens nichts schaden.

Sommergäste.

Schreiberhau. Bis 25. Sept. 1626 Pers.

Oberst u. Brigadecommandeur v. Teichmann-Logischen a. Berlin; Rentier R. Kreitling und J. Scheidler, daher; Professf. Backhoff m. Fam. a. Kiel; Kapitain Ch. Boie m. Frau a. Hamburg; Kfm. A. Klinge a. Dresden und 30 Passanten: in König's Hôtel. — Frl. Clementine v. Scheliha a. Liegnitz; Frl. Anna v. Rehdiger a. Striese, bei A. Gerlach, Nr. 124. — Hauptm. Knebel a. Thorn, b. Johann Tichy. — Friedrich Illner a. Berlin, b. Gastw. Liebig.

Vom **1. October** ab

Sprechstunden nur Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. Collenberg.

Emilie Seeliger,

Neumarkt Warmbrunn Neumarkt

im Hause des Herrn Fleischermeister **Hainke**,

empfiehlt sich zur **Damenschneiderei, Weißnähen** und allen **weiblichen Handarbeiten** bei bester Ausführung.

Hausverkauf.

Mein in **Warmbrunn** befindliches zweistöckiges,

neugebautes Haus

mit Garten, in der Nähe der Bäder, bin ich Willens, preiswerth sofort bei weniger Anzahlung zu verkaufen.

J. Mitzinger,
Kretschambesitzer, **Stonsdorf.**

Natürliche Mineralbrunnen

sowie echte **Badesalze**, direkt bezogen, empfiehlt

H. Castelsky,
Apothekenbesitzer, **Warmbrunn.**

In Folge einer neuen Erfindung werden alle **Zahn-Operationen** schmerzlos ohne Chloroform oder Lachgas ausgeführt; der Patient behält das volle Bewußtsein.

J. Stiller, Warmbrunn.

Ungarischer Rothwein, Sexarder,

per Flasche 1,10 Mark,
bei **Franz Nawrot.**

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

In **Hirschberg** bei **Carl Oscar Galle.**

Speisekartoffeln,

sehr mehlreich, für jetzt und Winterlieferung offerirt **A. Stubba, Cunnersdorf,** früheres Fischergut.

Proben zu Diensten.

Der Winter-Cursus

in meinem **Kindergarten** beginnt mit dem 1. October und empfehle denselben einer gütigen Beachtung.

Ergebenst

Fanny Petersen,
Vorsteherin der Anstalt.

Einem hochgeehrten Publikum von **Warmbrunn** und **Umgegend** halte ich meine neu eingerichtete

Brot- u. Weißbäckerei

in der **Schloßmühle** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Emil Beer, Bäckermeister.

Dampfdrusch.

Den Herren Landwirthen empfehle meine beiden **neuen**

Dampfdreschmaschinen

zur freundlichen Benutzung. Auch empfehle meine **Locomobilen** zu jedem beliebigen Zweck. Gefällige Offerten per Karte.

Achtungsvoll

Paul Ecke,
Hirschberg i. Schl.

Säcke! Säcke!

sehr billig bei
Franz Nawrot.

Jeder Landwirth

bestelle bei seinem Landbriefträger das reichhaltigste und billigste Wochenblatt für **Land-, Haus-** und **Gartenwirthschaft**, den

Norddeutschen Wirthschaftsfreund

wöchentlich 8—12 große Seiten

Preis vierteljährl. nur 50 Pf.

Probenummern versendet gratis und franco die **Expedition des „Norddeutsch. Wirthschaftsfreund“** in **Cassel.**

Bäder mit **Mineralquelle** sowie auch mit **medicinischen Zusätzen** in der **Apotheke** zu **Warmbrunn.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Krautfässer billigst zu verkaufen im **Gold. Greif,** Warmbrunn.

Jedermann

wird dringend ersucht, bei Ankauf von Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1886 darauf zu achten, daß für den Preis von 50 Pfg. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein Wand-Kalender, b) ein Portemonnaie-Kalender, c) ein Portefeuille-Kalender und außerdem noch das Oeldruckbild „Muttergluck“ und ein Rhein-Panorama darin enthalten sind, da die Verlagshandlung zu jedem Exemplar des aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich daher nicht bereden, einen minderwerthigen Kalender zu kaufen, da keiner auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was Payne's Illustr. Familien-Kalender bietet.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Ein pensionirter Beamter wünscht sich in **Warmbrunn** niederzulassen und sucht eine **Wohnung**, 2 Zimmer und Küche, oder 1 Zimmer nebst Alkove und Küche. Schriftliche Angebote mit Beschreibung der Wohnung und Preisangabe unter 15 D nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Das bis jetzt von Herrn Steuer-Einnehmer **Aust** innegehabte **Quartier**, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und sonstigem Beigelaß ist bald anderweitig **zu vermiethen.** Näheres im **„Merkur“** in **Warmbrunn.**

Freundl. Wohnung

(3 Zimmer, Küche u. Beigelaß) ab 1./1. 86, auch früher, bei **Giersberg.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** u. **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein **Mitleser** zur „Schles. Ztg.“ gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Petersdorfer Brauerei.

Jeden Donnerstag

Jungbier.

Deutsches Haus

in **Warmbrunn.**

Donnerstag, den 1. Oktober c.:

Großes Schweinschlachten.

Von 10 Uhr ab:
Wellfleisch und **Wellwurst,**
wozu freundlichst einladet

W. Hornig.

Post-Fahrplan.

Von Warmbrunn Abfahrt:
nach Hermsdorf u. K.—Petersdorf—Schreiberhau (Neuwelt, mit Anschluß nach Reichenberg i. Böhm.) **8** Vorm. **11.45** Vorm. (nur nach Hermsdorf u. K.), **4.45** Nachm.
nach Reibnitz **9.35** Vorm., **10** Abds.
nach Hirschberg **9.30** Vm., **2** Nm., **9.20** Abds.

In Warmbrunn Ankunft:
von Hermsdorf **9.5** Vorm., **9.15** Abds. — Abfahrt: **9.35** Vorm., **10** Abds.
von Hirschberg **7.55** und **11.35** Vorm., **6.35** Nachm.
von Reibnitz **7.20** Vorm., **12.40, 4.25** Nachm.

In Hermsdorf Ankunft:
von Warmbrunn **8.20** Vorm., **5.5** Nachm. — Abfahrt: **8.30** Vorm., **5.10** Nachm.

In Petersdorf Ankunft:
von Hermsdorf **8.50** Vorm., **5.35** Nachm., — Abfahrt: **9** Vorm., **5.40** Nachm.

In Schreiberhau Ankunft:
von Petersdorf **10.25** Vorm., **7.10** Nachm.

In Schreiberhau Abfahrt:
nach Petersdorf **7.15** Vorm., **7.25** Nachm.

In Petersdorf Ankunft:
von Schreiberhau **8** Vorm., **8.10** Nachm. — Abfahrt: **8.5** Vorm., **8.15** Abds.

In Hermsdorf Ankunft:
von Petersdorf **8.30** Vorm., **8.40** Abds. — Abfahrt: **8.35** Vorm., **8.45** Abds.

Von Reibnitz Abfahrt:
nach Warmbrunn **6.25** Vorm., **3.30** Nachm.

Von Hirschberg Abfahrt:
nach Warmbrunn **7** u. **10.50** Vm., **5.45** Nm.
„ Fischbach **7.35** Vorm.
„ Lähn **7.45** Vorm.
„ Schönau—Goldberg **12** Ab. u. **2.30** Nm.

In Hirschberg Ankunft:
von Warmbrunn **10.15** Vorm., **2.45** Nachm. **10.5** Abds.
von Fischbach **1.15** Nachm.
„ Lähn **9.5** Abds.
„ Schönau **12.50** Nachm., **10** Abds.

Omnibus-Fahrplan.

Von Hirschberg nach Wambrunn:
Vorm. **7, 8, 9, 10.45** u. **12** Uhr; Nachm. **1, 2, 4, 5, 5.45** u. **7** Uhr.

Von Warmbrunn nach Hermsdorf u. K.:
Vorm. **8, 10** u. **12** Uhr; Nachm. **2, 3, 5, 7** u. **8** Uhr.

Von Hermsdorf u. K. nach Warmbrunn:
Vorm. **7.15, 9.15,** u. **11.15** Uhr; Nachm. **1.15, 3.15 4.15, 6.15** u. **8.15** Uhr.

Von Warmbrunn nach Hirschberg:
Vorm. **8, 9, 10** u. **12** Uhr; Nachm. **1, 2, 4, 5, 6, 7** u. **9** Uhr.

Sonntags Nachmittags fährt auch im Winter der 3-Uhr-Omnibus von Hirschberg nach Hermsdorf und Abends 5,15 von Hermsdorf weg.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.
Nach Breslau—Glatz **7.6** Vorm., **12.3, 3.45** u. **5.22** Nachm. (nur bis Neurode).
„ Schmiedeberg **6.51** u. **10.38** Vorm., **3.53** Nachm., **8.6** Abds.
„ Kohlfurt—Görlitz—Berlin **5.40** u. **10.40** Vorm., **1.57** Nachm., **7.45** u. **10.58** Abds.

Ankunft in Hirschberg.
Von Breslau—Glatz **10.30** Vorm., **1.32** u. **5.21** Nachm., **10.48** Abds.
„ Schmiedeberg **9.3** u. **11.50** Vorm., **5.6** Nachm., **10.29** Abds.
„ Kohlfurt—Görlitz—Berlin **6.33, 8.43** u. **11.56** Vorm., **3.37** Nachm., **11.6** Abds.

Abfahrt von Reibnitz.
Nach Kohlfurt—Görlitz—Berlin **5.59** u. **11** Vorm., **2.18** Nachm., **8.5** u. **11.18** Abds.

Ankunft in Reibnitz.
Von Kohlfurt—Görlitz—Berlin **6.18, 8.28** u. **11.42** Vorm., **3.22** Nachm., **10.51** Abds.

Abfahrt von Schmiedeberg.
Nach Hirschberg **8.8** u. **10.54** Vorm., **4.10** Nachm., **9.25** Abds.

Ankunft in Schmiedeberg.
Von Hirschberg **7.53** u. **11.34** Vorm., **4.52** Nachm. u. **9.9** Abds.

Abfahrt von Zillerthal.
Nach Hirschberg **8.27** u. **11.14** Vorm., **4.30** Nachm., **9.53** Abds.
Nach Schmiedeberg **7.30** u. **11.16** Vorm., **4.34** Nachm., **8,51** Abds.

Abonnements-Einladung

auf den täglich in einer Auflage von 16,500 Exemplaren erscheinenden

„Neuen Görlitzer Anzeiger“

mit den **Original-Sonntags- (Gratis-) Beilagen**

„Familienfreund*)“ und **„Kinder-Zeitung“.**

Durch seinen vielseitigen Inhalt hat derselbe auch während des letzten Quartals seinen großen Leserkreis nach allen Richtungen hin, in allen Schichten der Gesellschaft in Stadt und Land, auf's Neue bedeutend erweitert und finden daher auch

Inserate bei billigster Berechnung die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Abonnementspreis durch die Kaiserl. Post-Anstalten bezogen pro Quartal **nur 1 Mark 75 Pf.**

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zu Insertion laden ergebenst ein

Görlitz, im September 1885. **Hoffmann & Reiber,**
Verleger des „Neuen Görlitzer Anzeigers“.

*) Im „Familienfreund“ wird alle 8 Tage ein **Preis-Räthsel** gestellt und als Gewinn regelmäßig ein Buch aus der neueren Literatur gratis gegeben.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.